



2000



JAHRE
STADT

Zell

IM WIESENTAL

Grußwort Bürgermeister Rudolf M. Rümmele

Verehrte Zellerinnen und Zeller, liebe ehemalige Zeller,
sehr geehrte Freunde unserer Stadt,
meine Damen und Herren,

wir können mit unserer Stadt auf eine nahezu 1000-jährige
Geschichte zurückblicken; 200 Jahre davon als einen Markt-
flecken - mit Stadtrechten.

Zell im Wiesental verändert sich in vielerlei Hinsicht. Die An-
passung in der sich verändernden Welt ist permanent und voll-
zieht sich in zunehmend höherem Tempo.

Zell im Wiesental war nie auf Reichtümer gebettet; die Bewohner waren stets, sowohl in der In-
dustrie wie auch in der Landwirtschaft, in besonderem Maße gefordert. Arbeiter und Landwirte
verstanden sich gottlob überwiegend gut mit Unternehmern, die bereit waren, Kapital im und
am Ort zu investieren und so entwickelte sich eine Beziehung, die eine „Zeller Mentalität“ prägt:
Eine Verbundenheit in der Gemeinschaft.

In dieser Verbundenheit hat sich Zell im Wiesental immer wieder einen eigenen Platz geschaffen.
Mit der so wichtigen Bereitschaft, über die Grenzen der Stadt hinaus offizielle Bande zu knüpfen,
hat diese Stadt die Stärken bewahrt und gehalten und die Schwächen in Ziele neu formuliert.

Zell im Wiesental nimmt im Wiesental eine Position ein, die an einer Nahtstelle des mittleren und
des hinteren Wiesentals so elementar ist, dass hier am Ort beispielsweise Schülerinnen und Schü-
ler von Maulburg bis Todtnauberg ihre Bildung erfahren. Hierfür ist die funktionierende Infra-
struktur so wichtig: eine gut organisierte Regio-S-Bahn ist die elementare Lebensader nach Zell
und bildet somit eine unkomplizierte Verbindung in die ganze Welt.

Das beispielhaft lebendige Vereinsleben und die Beziehungen in der Gemeinschaft der Ortschaf-
ten zum Kernort geben der Stadt insgesamt ein eigenes Gesicht. Sie bilden als solches ein Mar-
kenzeichen und befördern die offiziellen Rahmenbedingungen dieser Stadt - die in vielerlei Hin-
sicht als schwierig bezeichnet werden dürfen - zu einem guten und erfolgversprechenden Gan-
zen.

Der Weg von der Stadt Zell - hin zum Zeller Bergland - erschließt neue Möglichkeiten in der Au-
ßendarstellung und zeigt sich gerade in der jüngsten Zeit als ein besonders positives Moment.
Wenngleich die topografischen Verhältnisse - wiederum - das Arbeiten im Zeller Bergland mit vie-
len Mühen verbinden, so bietet genau diese Topografie auch die Reize, um Zellerinnen und Zellern
ebenso wie den Gästen aus nah und fern Erholung und Lebenswert in besonderem Maße zu ge-
währleisten.

So wollen wir die Herausforderungen der aktuellen Zeit und der Zukunft gemeinsam annehmen
und die Stadt Zell frohen Mutes in das dritte Jahrhundert der verliehenen Stadtrechte führen.

Ich wünsche allen Zellerinnen und Zellern, allen Freunden und Gästen aus nah und fern, frohe
Stunden bei den vielfältigen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2010 und ich danke allen, die dies-
es Fest aktiv mit uns begehen, besonders denen, die durch ihr persönliches Zutun zum guten Ge-
lingen beitragen.



Rudolf M. Rümmele
Bürgermeister



Inhaltsverzeichnis

Grußwort Bürgermeister	2
Inhaltsverzeichnis	3
Grußwort Regierungspräsident	4
Grußwort Landrat	5
Geschichte der Stadt Zell im Wiesental	6
Stadt Zell - Biketouren	9
Gewerbeverein	10
Wiesentäler Textilmuseum	12
RG Förderverein Hausen-Zell e. V.	13
Landespolizei-Orchester Baden-Württemberg	14
Freiw. Feuerwehr	16
Stadt Zell - Naturparkmarkt	17
Trachtengruppe – Freilichtspiele	18
Zeller Bergland Tourismus – Einweihung Constanze-Mozart-Boulevard	20
Freie Naturfreunde – Naturlehrpfad	21
Stadtmusik	22
Zeller Bergland Tourismus – Stadtführungen	23
Programm Festwochenende - 200 Jahre Stadtrechte	24
Atelier Unikat / Zeller Bergland Tourismus	26
Fastnachtsgesellschaft	27
Einweihung Constanze-Mozart-Platz / H. Knoblich/Gründung der Weber-Mozart-Compagnie.....	28
Lokale Agenda 21 Kunst & Kultur	30
Impressum	31
Cabanja Weltladen	32

Grußwort

des Herrn Regierungspräsidenten

Julian Würtenberger für die Festschrift

zur „200 Jahre Stadtrechtsfeier“

der Stadt Zell im Wiesental



Mit dieser Festschrift dokumentiert die Stadt Zell im Wiesental ihre lange und wechselvolle Geschichte. Sie rückt damit und mit zahlreichen Veranstaltungen in diesem Jahr ihre reiche Vergangenheit ins Bewusstsein ihrer Bürgerinnen und Bürger sowie ihrer Freunde von nah und fern.

Eine 200jährige Vergangenheit mit vielen guten Zeiten, aber auch leidvollen Ereignissen umfasst eine Fülle wechselvoller Schicksale. Generationen über Generationen haben in dem lieblichen Zell im Wiesental ihren Zusammenhalt gepflegt. Ich freue mich, dass ein gemeinschaftliches Ortsleben mit aktiven Vereinen und ein gutes Miteinander charakteristisch für die Stadt geblieben ist.

Unsere betriebsame Gegenwart lässt uns nur selten Zeit für nachdenkliche Betrachtungen. Täglich neue Aufgaben lenken unseren Blick meist in die Zukunft. Und doch ist es von Zeit zu Zeit sinnvoll, sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen, Rückschau zu halten und das Wissen um historische Vorgänge zu vertiefen. Denn die Besinnung auf die Vergangenheit vermittelt uns Erkenntnisse und Einsichten, die für die Gestaltung der Gegenwart und die Planung der Zukunft nicht nur hilfreich, sondern im Grunde auch unerlässlich sind.

Ein solches Jubiläumsjahr, das die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Zell im Wiesental mit berechtigtem Stolz und ohne jede Überheblichkeit begehen, soll natürlich nicht nur Anlass für nachdenkliche Betrachtungen sein, sondern auch Grund zu viel Geselligkeit und fröhlichem Feiern. Das große Jubiläumfest im Juli wird dazu reichlich Gelegenheit bieten.

Ich wünsche allen Veranstaltungen dieses festlichen Jahres in Zell im Wiesental ein gutes Gelingen. Mögen Sie dem Gemeinwohl dieser traditionsreichen Stadt dienen, ihr viele in die Zukunft weisende Impulse vermitteln und die Verbundenheit mit der Heimat stärken.

In diesem Sinne grüße ich alle Bürgerinnen und Bürger und gratuliere sehr herzlich zum 200jährigen Stadtjubiläum.

Julian Würtenberger
Regierungspräsident

Grußwort

des Herrn Landrat Walter Schneider für die Festschrift zur „200 Jahre Stadtrechtsfeier“ der Stadt Zell im Wiesental



Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

als Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Zell im Wiesental erfüllt Sie berechtigter Stolz auf Ihre schöne Heimatstadt am Fuße des Zeller Blauen. Auch wenn die Anrede als „Bürger“ mittlerweile jedem Einwohner unseres Landes zukommt, so ist doch daran zu erinnern, dass früher sehr deutlich zwischen „Bürger“ und „Bauer“ unterschieden wurde. Das Bürgerrecht privilegierte, machte im Mittelalter gar frei und hatte auch zu Beginn des 19. Jahrhunderts kaum etwas von seinem alten Glanz eingebüßt. Seit 200 Jahren, genauer gesagt seit dem 19. Juli 1810, genießen auch die Zeller dieses Vorrecht.

Die Stadtbürger jener Zeit sahen sich – selbst wenn das ländliche Umfeld diese Einschätzung nicht immer teilte – durchaus als bevorzugte Untertanen des Großherzogs von Baden. Gleichsam als verspätetes Willkommensgeschenk verlieh Karl Friedrich den städtischen Ehrentitel. Denn: Bis 1805 gehörte Zell, zugleich Sitz einer gleichnamigen Vogtei, jahrhundertlang dem habsburgischen Vorderösterreich an. Also versuchte man in Karlsruhe, bei den neu hinzu gekommenen und – teilweise gegen ihren Willen – frisch zu „Badenern“ gekürten Einwohnern Sympathien zu erringen. Hatte der Landesherr diesen Wunsch in den Anfangsjahren vielleicht übersehen, so dürften die Zeller ihn mit Blick auf Todtnau und Schönau (Stadtrechte jeweils 1809) nachdrücklich daran erinnert haben! Heute prägen und schmücken die drei „jungen“ badischen Städte das schöne Wiesental. Wer an den südlichen Schwarzwald denkt, für den verbinden sich die Wiese, die Stadt Zell und das Zeller Tal immer zu einem harmonischen Gesamtbild.

Im Namen des Landkreises, des Kreistages und auch persönlich, gratuliere ich der Zeller Bürgerschaft zu ihrem Stadtrechts-Jubiläum sehr herzlich. Ich wünsche der Stadt Zell im Wiesental für die Zukunft alles Gute und den Mut, neue Wege einzuschlagen, ohne Bewährtes aufzugeben.

Walter Schneider
Landrat

Geschichte der Stadt Zell im Wiesental

Die landschaftliche Lage von Zell bildet die geographische Mitte des Wiesentales. Das Tal der Wiese in Richtung Lörrach öffnet sich, wird breiter. Die Wiese durchzieht den Ort und teilt ihn in zwei ungleiche Hälften.

Zell ist gleichsam von drei Hausbergen umgeben: der 985 m hohen, südlich gelegenen „Hohen Möhr“, dem nahe, nördlich gelegenen „Schänzle“ (686 m) und dem „Zeller Blauen“, der mit seinen 1079 m Höhe zu den schönsten, noch unerschlossenen Schwarzwaldbergen zählt.

Zell verdankt seine Entstehung den Fridolinsmönchen des Klosters Säckingen. Der große Glaubensbote Fridolin kam in der Zeit zwischen 550 und 650 in die Gegend des Oberrheins. Die Mönche bauten zunächst eine „Cella“, eine kleine Holzkapelle, der sie als Wohnstätte eine oder mehrere Zellen anfügten - daher der Name der heutigen Stadt.

Mit der Errichtung der „Cella“ an der Nahtstelle zwischen vorderem und hinterem Wiesental beginnt die Entwicklung des Ortes. Um 1280 hören wir urkundlich zum ersten Mal den Namen der Herren von Stein. Ihnen gehörten die Burgen „zum alten Stein“ im Angenbachtal, welche sich unweit des zur Grundherrschaft des Klosters Säckingen gehörenden Dinghofes Zell befanden, und jene „zum neuen Stein“ bei Todtmoos-Schwarzenbach.

Ein hervorragender Vertreter des Geschlechts war Heinrich von Altenstein, genannt Hürus. Seine einzige Tochter, Margarete von Stein, wurde dem Junker Rudolf von Schönau zur Gemahlin gegeben. Gegen Mitte des 14. Jahrhunderts erlosch das Geschlecht. Das Jahr 1628 brachte in die Besitzverhältnisse derer von Schönau grundlegende Veränderungen. Marx Jakob (gestorben 1643) wurde der Stammvater der Zeller Linie. Er erhielt Zell, Stein, Stetten und die elsässischen Besitzungen.

Bereits gegen Mitte des 15. Jahrhunderts war Zell ein kleines Dorf: weithin sichtbar, am Fuße des heutigen und sicher schon damals benannten „kalten Bühl“ stand die St. Fridolin geweihte Kirche, die Frommühle am Mühlteich.

Frühzeitig nutzte man die Wasserkraft der Wiese durch den Bau eines Gewerbekanal, der im Verlauf der Jahrhunderte zahlreiche Veränderungen erfahren hat.

Für die bäuerliche Existenz spielte in erster Linie die Viehzucht, weniger der Ackerbau eine Rolle. In Gärten zog man Flachs und Hanf, den Rohstoff für Bekleidung und Wäsche. Die langen Winterabende boten eine willkommene Gelegenheit zum Spinnen und Weben in häuslicher Gemeinschaft.

Als Zell zu Beginn des 16. Jahrhunderts Mittelpunkt der Gesamtvogtei wurde, bekam dadurch der



Zeller Markt neuen Auftrieb. Mit Meinrad Montfort, der savoyardischer Herkunft war und viele Jahre das Amt des Vogts in Zell bekleidete, beginnt ein neuer Zeitabschnitt in der wirtschaftlichen Entwicklung des Ortes. Im Jahre 1778 ließ Montfort einen Stamm Weber aus Augsburg kommen, die Einheimische für das Weben feinerer Tücher ausbildeten. Die Hälfte des Absatzes seiner Produktion ging in das Ausland. Noch 1791 lieferte Montfort Waren nach Rom, Wien, Konstantinopel, Philadelphia, Petersburg, Warschau und London. Im Amt Zell waren über 500 Haushaltungen für ihn tätig; die gesamte Arbeiterzahl stieg auf 2000.

Durch den raschen Bevölkerungsanstieg rückte das Schulwesen immer mehr in den Mittelpunkt. Unter Vogt Montfort kam es zum ersten „Schulhaus“, das gegenüber der Pfarrkirche an der Kirchstraße seinen Platz erhalten hatte.

Seitdem 1792 Ludwig XIV. von Frankreich Österreich den Krieg erklärt hatte, lebten die Wiesentäler in beständiger Furcht vor einem Rheinübergang der Franzosen. Jedoch erst 1796 kam der Krieg zum wirklichen Ausbruch. Durch den Pressburger Frieden im Jahre 1805 wurden der Breisgau und die vorderösterreichischen Lande - somit auch der Ort Zell - dem Kurfürsten von Baden zugeteilt. Damit war das Ende der österreichischen Herrschaft, die nahezu 450 Jahre gedauert hatte, gekommen.

Mit dem Herrschaftswechsel kam es 1806 auch zur Aufhebung des Klosters in Säckingen, nachdem das Stift über eintausend Jahre die Wirren der Zeit überdauert hatte.

Mit der Verleihung des Stadtrechtes durch Großherzog Karl Friedrich am 19. Juli 1810 beginnt für Zell ein neuer Zeitabschnitt. Das System der Vogtei fiel auseinander. Am 1. Juni 1811 war die Auflösung offiziell vollzogen. Einen Monat später wurde Johann Peter Stib als erstes Oberhaupt der Stadt auf Grund der Bestimmungen des Jahres 1809 zum Bürgermeister gewählt. Der entsetzlichste Tag, den Zell in seiner Geschichte erlebte, war der große Brand am 23. Juli 1818.

Mit dem Wiederaufbau der zerstörten Stadt wurde nach völlig neuen Plänen sofort begonnen. Der neue Stadtplan erforderte eine grundlegende Neueinteilung der Straßen: die Schopfheimer und die Schönauer Straße - die Hauptstraße der Stadt - erhielt die heutige Führung.

Von schicksalhafter Bedeutung für Stadt und Einwohner sollte der Schritt Peter Koechlin's werden, der in Zell als Filiale seines Lörracher Unternehmens eine Handweberei zu erstellen beabsichtigte. Für die Zeller Bevölkerung ergab sich damit eine neue Erwerbsmöglichkeit.

Das Jahr 1835 und die folgenden Jahre brachten mannigfaltige, grundlegende Änderungen: Die Grundherrschaft derer von Schönau, welcher seit 1806 noch kleinere Rechte zugestanden waren, fand ihr Ende. Ein bedeutsames Jahr war 1842, in welchem endgültig der große, wertvolle Zeller Waldbestand in den Besitz der Stadt überging.

Im Jahre 1849 kam ein Mann nach Zell, der für die wirtschaftliche Entwicklung des Ortes Entscheidendes geleistet hat: Albert Koechlin, ein Angehöriger des Hauses Koechlin in Lörrach, übernahm in eigener Verantwortung die Handweberei und die Schichterei; dieser fügte er zunächst eine kleine Weberei als Provisorium an. In den Jahren 1854 - 1857 baute er dann auf dem gegenüberliegenden Ufer des Gewerbekanal's eine große Weberei, die später zum bedeutendsten Industriebetrieb am Ort wurde.

Im Jahre 1862 wurde die Bahnstrecke Basel - Schopfheim eröffnet. Es dauerte aber dann immerhin noch vierzehn Jahre, bis auf Drängen der Gemeinde und der Industrie die Teilstrecke Schopfheim - Zell in Betrieb genommen werden konnte.

Der Weltkrieg 1914 - 1918 rief 657 Bürger zu den Waffen; davon sind 92 gefallen und 7 als ver-

misst gemeldet. Im Kriege 1939 - 1945 wurden 761 Männer der Stadt Zell zu den Waffen gerufen. 180 Soldaten sind gefallen bzw. durch die im Krieg erlittenen Verletzungen gestorben.

Durch den Zustrom von Flüchtlingen und Vertriebenen wurde die Wohnungsnot verstärkt. So sah es die Stadt als eine ihrer dringendsten Aufgaben, die größte Not zunächst durch den Bau von Wohnungen zu lindern. Der Charakter der Ortsteile „Liebeck“ im Südwesten und „Grönland“ im Nordosten hat sich durch den Bau neuer Wohnviertel entscheidend verändert.

Eine Reihe öffentlicher Anliegen harrete dringend der Erledigung:

1956 wurde das Krankenhaus renoviert und das Volksschulgebäude wurde wegen Platzmangel aufgestockt. Das neue Bad, eines der schönsten in der näheren und weiteren Umgebung, wurde 1962 seiner Bestimmung übergeben. Am 1. Januar 1964 zählte die Stadt 4 785 Einwohner.

Die siebziger und achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts wurden in Zell und in der gesamten Region vom Niedergang der Textilindustrie geprägt. Das gesamte Zell - Schönau - Areal wurde zur Industriebrache, welche die Stadt mit Hilfe des Landes Baden - Württemberg erwarb. Heute zeugt das schmucke, lebendige Wiesentäler Textilmuseum an diesem Ort von der ruhmreichen Vergangenheit.

Die Gemeindereform hat Mitte der siebziger Jahre die Ortschaften Adelsberg, Atzenbach, Gresgen, Mambach, Pfaffenberg und Riedichen mit der Kernstadt Zell zusammengeführt. Die Ortschaftsverfassung bildet eine wichtige und starke Identität der Orte und spielt in Verbindung mit dem regen Vereinsleben eine ganz wesentliche Rolle für deren positive Entwicklung.

Das Bild der Stadt verändert sich und wendet sich viel stärker dem Gast, dem Touristen zu. Der Tourismusverein Zeller Bergland hat zwischenzeitlich zusammen mit der Stadt eine Verbindung mit den Orten des mittleren Wiesentales eingegangen und firmiert unter dem Begriff „SÜD-WÄRTS“.

Dem Wegfall vieler industrieller Arbeitsplätze sind neue, anders gartete im Bereich von Dienstleistung und Handwerk gefolgt. Trotzdem überwiegen auspendelnde Arbeitnehmer die einpendelnden deutlich und so werden seitens der Stadt ganz wesentliche Anstrengungen unternommen, um die Bevölkerungszahlen nicht in prognostiziertem Umfang schrumpfen zu lassen. Zählte die Stadt im Jahre 1998 noch 6 557 Einwohner, so sind es im Jubiläumsjahr 2010 noch knapp 6 200.

Mit dem Bau des Bürgerheimes sind im letzten Jahrzehnt 41 neue Eigentumswohnungen im betreuten Wohnen entstanden, zudem 40 Pflegeplätze sowie eine Tagespflege. Die Geriatriische Rehabilitation in der Wiesentalklinik fällt den Reformen im Gesundheitswesen zum Opfer und wird aktuell einer neuen Aufgabe zugeführt.

Der Bildungsbereich erfreut sich einer guten Entwicklung. Die Montfort-Realschule, die Gerhard-Jung-Schule sowie die Johann-Faller-Förderschule bilden unter einem Dach eine Ganztageschule. Für diesen Betrieb wird im Jubiläumsjahr 2010 das neu erstellte Mensagebäude eingeweiht und den Schülerinnen und Schülern übergeben.

Die innerstädtische bauliche Entwicklung zeigt die Kernstadt in neuem Gesicht. Ein neues Rathaus, in einer Bauherrengemeinschaft mit der Sparkasse, bildet einen modernen Dienstleistungsbereich. Der kleinräumige Einzelhandel entwickelt sich und mit Hilfe großflächiger Märkte - im Zentrum der Stadt - kann die in großen Summen abgeflossene Kaufkraft, zumindest im täglichen Bedarf, weitgehend zurückgeführt werden.

Mountain-Bike-Touren im schönen Zeller Bergland



Fahren Sie mit Ihrem Bike durch das landschaftlich schöne Zeller Bergland:

Erfahrene Biker begleiten Sie auf den gelb ausgeschilderten Touren mit Verpflegungsstationen.

Im Stadtjubiläumsjahr werden insgesamt 3 Touren gefahren:

1. Atzenbacher Dorfhocksonntag, 20. Juni 2010



Start und Ziel Gemeindhalle Atzenbach um 9 Uhr

2. Städtlefestsonntag, 18. Juli 2010



Start und Ziel Rathausplatz Zell um 17 Uhr

3. Mambacher Dorfhocksonntag, 5. September 2010



Start und Ziel Dorfplatz Mambach um 9 Uhr

Weitere Informationen:

Stadt Zell im Wiesental, Tel. 07625 / 133-620 oder www.stadt-zell.de



**Gewerbeverein
Zeller Bergland e.V.**

www.gewerbeverein-zell.de



Handel | Handwerk | Dienstleistung

Wir über uns

Der Zeller Gewerbeverein wurde erstmals 1878 schriftlich erwähnt. Unter unserem jetzigen Namen „Gewerbeverein Zeller Bergland e.V.“ agieren wir seit Ende der 70er Jahre. In dieser Zeit hatte die Arbeitssituation in der Textilindustrie herbe Verluste hinzunehmen.

Aus dieser Gesamtsituation heraus begannen unsere Bemühungen und Maßnahmen, eine Versorgung des kurz- und mittelfristigen Bedarfs aufrecht und möglichst attraktiv zu erhalten. Die Gemeinschaft aus Handel, Handwerk, Dienstleister und Industrie ist heute und auch zukünftig bestrebt, Zell in seinem gewachsenen Zentrum zu erhalten und die Arbeitsplätze zu sichern.

Unser Verein versteht sich als Netzwerk. Wir sind Vertreter der Interessen von unseren 59 Mitgliedern bei der Verwaltung und in der Öffentlichkeit. Wir sind Ausrichter gemeinsamer Veranstaltungen.





Gewerbeschau am 29. und 30. Mai 2010 Leistung hat viele Gesichter

Am Wochenende 29./30. Mai öffnet unsere 4. Gewerbeschau täglich von 11-18 Uhr ihre Pforten in der Stadthalle und dem angrenzenden Freigelände. Handel, Handwerk und Dienstleister informieren Sie kompetent und verkaufen die ausgestellten Waren. Ein interessantes und vielfältiges Rahmenprogramm sorgt für kurzweilige Unterhaltung aller Messebesucher. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Der Eintritt ist frei. Freuen Sie sich auf zwei interessante und unterhaltende Messtage in Zell im Wiesental.



Wiesentäler Textilmuseum

Das 1996 eröffnete Museum zeigt eine lebendige Dauerausstellung über die für das Wiesental ehemals so bedeutsame Textilindustrie. Zu den Ausstellungsstücken gehören mechanische Webstühle, Spinnmaschinen, Schuss-Spulmaschinen und Färbereimaschinen aus der Geschichte der Textilproduktion, die alle betriebsbereit sind. Eine Bilddokumentation zeigt die Entwicklungsetappen von der Heimarbeit über die ersten Manufakturen zur Industrieproduktion.

Im Rahmen des Stadtjubiläums wird das Wiesentäler Textilmuseum von Mitte Mai bis Mitte Juni eine Sonderausstellung mit historischen Bildern der Stadt Zell mit dem Titel "Zell im Wandel der Zeit" ausstellen.

Öffnungszeiten

Mittwoch von 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr

(1. April bis 31. Oktober)

Samstag von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

(1. April bis 31. Oktober)

Sonntag von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

(1. April bis 31. Oktober)

Täglich Gruppen von mindestens 10 Personen nach telefonischer Anmeldung



Wiesentäler
Textilmuseum
Zell im Wiesental

Wiesentäler Textilmuseum | Teichstraße 4 | 79669 Zell im Wiesental
Tel. +49 (0)7625 924092 | +49 (0)7625 911299 | +49 (0)7625 580
www.wiesentaeler-textilmuseum.de | mail@wiesentaeler-textilmuseum.de



Portrait Förderkreis RG Hausen-Zell e.V.



Gegründet am 21.11.1991, steht für den Förderkreis seit nunmehr fast 19 Jahren die RG Hausen-Zell an erster Stelle.

Das Ziel ist immer noch das Gleiche wie im Gründungsjahr:

**Die Jugendarbeit der RG Hausen-Zell
intensiv zu fördern und zu unterstützen.**

Die Ringgemeinschaft ist ein Ausbildungsverein. Ihr erstes Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen den Spass am Ringen und an der Bewegung zu vermitteln. Ringen fördert die Charaktereigenschaften Zielstrebigkeit, Mut, Ausdauer und Disziplin. All diese Eigenschaften können die Jugendlichen in ihren Alltag integrieren, damit leistet der Förderkreis zusammen mit der Ringgemeinschaft, mit seinen vielen ehrenamtlichen Helfern und Mitgliedern einen enormen, eigentlich „unbezahlbaren“ sozialen Beitrag in der Stadt Zell im Wiesental.

Aus der Forderung nach erstklassigem Sport in Hausen und Zell, dem Wunsch nach einer idealen Jugendarbeit und aus der sozialen Verpflichtung den Jugendlichen gegenüber resultierte die Idee des Förderkreises. Ziel ist es, eine gesunde finanzielle Basis für den Verein zu bilden, mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit. Schnelle „erkaufte Erfolge“, darauf legt keiner Wert im Förderkreis. Die Zukunft der RG soll gewährleistet werden und die Jugendlichen sollen ein sportliches Ziel vor Augen haben können: Ringen in der Bundesliga!

Dass sich die gute Jugendarbeit im Bereich der Aktiven auch irgendwann auszahlt und zu Erfolgen führt, hat die RG mit ihren drei Aktiv- und zwei Jugendmannschaften oft genug bewiesen!

Der Aufstieg 2008 und die einjährige Zugehörigkeit zur 1. Bundesliga haben bestätigt, dass der eingeschlagene Weg der Richtige ist. All diese Erfolge wären für die RG Hausen-Zell ohne den Förderkreis undenkbar gewesen.

2009 wurde von der RG Hausen-Zell zum dritten Mal, nach 1997 und 2004, eine Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der A/B-Jugend ausgerichtet. Ein riesiges Arbeitspensum für die zwei Vereine. Doch gemeinsam schafft man mehr.

Und das hoffentlich noch für lange Zeit, damit das Ziel nicht aus den Augen verloren wird:

**Die Förderung des Ringens als ein Sport,
der Jugendliche begeistert und motiviert.**

**Das Landespolizei-Orchester Baden-Württemberg
gibt ein Benefizkonzert zugunsten des Förderkreises
RG Hausen-Zell am 18. Juni 2010 um 19.30 Uhr
auf dem Rathausplatz in Zell**



Das Landespolizei-Orchester Baden-Württemberg hat eine lange, traditionsreiche Geschichte:

1920 als „Polizeimusik Stuttgart“ gegründet, formierte sich das Ensemble bereits im Oktober 1945 als erstes Polizeiorchester in der künftigen Bundesrepublik neu.

1973 in die Verantwortung des Landes überführt und in Polizeimusikkorps Baden-Württemberg (PMK BW) umbenannt, trat das Orchester seitdem bei einer Fülle von Konzerten, Empfängen und wichtigen Veranstaltungen für die Landesregierung der Polizei auf.

Einen besonderen musikalischen und gesellschaftlichen Stellenwert haben die Benefizkonzerte. Am 01.01.2010 umbenannt in Landespolizei-Orchester Baden-Württemberg (LPO BW) begeistern sie, zugunsten sozialer oder humanitärer Institutionen und Anlässe, überall im Land.

Seit 2000 ist das heutige Landespolizei-Orchester dem Bereitschaftspolizeipräsidium Baden-Württemberg zugeordnet und hat seinen Sitz in Böblingen.

Toni Scholl, musikalischer Leiter des Orchesters und seine 35 Musikerinnen und Musiker sind nicht nur Botschafter der Musik, sondern auch Repräsentanten der Polizei. Zwei Ansprüche, denen das Landespolizei-Orchester mit Konzerten auf höchstem musikalischem und künstlerischem Niveau gerecht wird.

Ob sinfonische Blasmusik, Transkriptionen aus Klassik oder Romantik, ob Swing, Pop und Rockmusikbearbeitungen oder traditionelle Musik – ein Konzert mit dem Landespolizei-Orchester bedeutet, einzutauchen in die Welt der Musik und für einige Stunden den Alltag hinter sich zu lassen.



Mit seinen Interpretationen hat das Orchester der Landespolizei immer wieder Maßstäbe gesetzt und wird zu Recht zu den renommiertesten Berufsblasorchestern der Bundesrepublik gezählt.

Das Landespolizeiorchester ist ein begehrter Gast bei internationalen Musikfestivals und bei Gala-Konzerten in und außerhalb der Landesgrenzen. Es besticht durch seine Vielseitigkeit, den hohen musikalischen Anspruch und nicht zuletzt durch die ihm eigene Magie des Klanges.

Weiter Informationen über uns erhalten Sie unter:
www.polizeimusikkorps-bw.de

*Das Landespolizeiorchester Baden-Württemberg
gibt ein Benefizkonzert zugunsten des Förderkreises
RG Hausen-Zell am 18. Juni 2010 um 19.30 Uhr
auf dem Rathausplatz in Zell*



Freiwillige Feuerwehr Zell im Wiesental



Die Freiwillige Feuerwehr Zell im Wiesental wurde am 3. Juni 1852 gegründet. Davor gab es keine Feuerwehr in Zell, die Bekämpfung des Feuers war daher nicht organisiert.

Der Stadtbrand von 1818 hat sicherlich dazu beigetragen, dass in Zell eine der ersten Feuerwehren im südbadischen Raum gegründet wurde.

Bis 1873 war die Feuerwehr Zell eine sogenannte Zwangswehr, jeder taugliche Mann im Alter zwischen 18 und 40 Jahren war verpflichtet in der Feuerwehr seinen Dienst zu leisten. Nach 1873 wurde die Zwangswehr in eine Freiwillige umgewandelt.

Bis heute ist eine laufende Modernisierung hinsichtlich der Fahrzeuge und der Ausrüstung notwendig. Ein Hauptkriterium dafür ist das wachsende Einsatzspektrum der Feuerwehr.

Zurzeit sind es 38 aktive Feuerwehrmänner, die von Stadtkommandant Thomas Roth angeführt werden.

Wir, die Feuerwehr Zell im Wiesental, wollen Ihnen einige historische Abschnitte der Zeller Feuerwehr näher bringen. Dazu veranstalten wir am **13.06.2010** einen „**Feuerwehrtag**“ im Feuerwehrheim in Zell. Dort wird es vier Stationen geben, die die historischen Abschnitte der Feuerwehr Zell wiedergeben. Im Einzelnen sind dies:

1. Station: Die nicht „organisierte“ Feuerwehr (ca. 1810)
2. Station: Die erste „Handspritzpumpe“ (1875)
3. Station: Die Feuerwehr im 20. Jahrhundert (ca. 1960)
4. Station: Die Feuerwehr „Heute“ (2010)

**Auf Ihr Kommen freut sich die
Feuerwehr Zell im Wiesental – Ihr Partner für Ihre Sicherheit!**



Historischer Festumzug in Schönau im Jahr 2006

Naturparkmarkt am 27. Juni 2010 in Zell im Wiesental



Kommen und erleben Sie!

Dem Beispiel vieler Naturpark-Gemeinden folgend wird auch die Stadt Zell im Wiesental im Jahr 2010 Veranstalter eines Naturparkmarktes sein.



Ziel dieser Märkte ist:

- ▶ bäuerlichen Erzeugern eine zusätzliche Präsentationsplattform bieten
- ▶ Förderung des traditionellen Handwerks
- ▶ Sensibilisierung und Information der Verbraucher für den Zusammenhang zwischen regionalen Produkten und der Pflege der Landwirtschaft

In der Zeit von 11.00 Uhr bis 17.30 Uhr können die Anbieter ab der Löwen-Kreuzung bis zur alten Straße und auf dem Rathausplatz ihre Produkte und ihr Handwerk vorstellen.

Ein kleines Rahmenprogramm wird zur Unterhaltung der Marktbesucher beitragen.

Außerdem wird an dem Tag ein verkaufsoffener Sonntag der Zeller Einzelhändler stattfinden.

Abends wird von der Trachtengruppe Zell im Wiesental das diesjährige Freilichtspiel „Der fröhliche Weinberg“ aufgeführt.



Trachtengruppe Zeller Freilichtspiele 2010

Der fröhliche Weinberg

Das Jubiläumsjahr „200 Jahre Stadtrecht“ ist für die Trachtengruppe Zell im Wiesental selbstverständlich Anlass genug, wieder Freilichtspiele zu veranstalten. Mitten im Zeller Städtli, auf dem Rathausplatz, wird vom Ensemble der Trachtengruppe das Lustspiel „Der fröhliche Weinberg“ von Carl Zuckmayer aufgeführt. Die Premiere ist am Samstag, den 26. Juni 2010. An den darauf folgenden Wochenenden sind insgesamt zwölf Vorstellungen fest eingeplant, Zusatzvorstellungen werden eventuell kurzfristig bekannt gegeben.

1996 wurden erstmals Freilichtspiele von der Trachtengruppe veranstaltet. Damals schenkte Heimatdichter Gerhard A. Jung anlässlich seines 70. Geburtstages seiner Heimatstadt Zell im Wiesental das Revolutionsstück „Ein Tag im April“, das mit durchschlagendem Erfolg auf dem Gelände der ehemaligen „Webi“ aufgeführt wurde. Dass Gerhard A. Jung mit diesem geschichtsträchtigen Stück „seinen“ Zellern nicht nur ein einmaliges Geschenk gemacht hat, sondern damit auch die „Zeller Freilichtspiele“ ins Leben gerufen hat, konnte der 1998 verstorbene Jung leider nicht mehr miterleben.

1998, 150 Jahre nach der Badischen Revolution, wurde „Der Tag im April“ nochmals inszeniert. Es folgte 2004 mit „Montfort“ ein zweites Stück aus der Feder von Gerhard A. Jung, das einen direkten Bezug zur Zeller Geschichte hatte. „Montfort“ wurde in der eigens eingerichteten Freilichtbühne bei der Grönländer Seilerburg gespielt. Dort kam auch 2007 „Der Sommernachtstraum“



von William Shakespeare zur Aufführung. Aber auch mit diesem Klassiker blieben sich die Zeller treu: Sie verlegten die Handlung aus dem altertümlichen Athen kurzerhand in einen Zauberwald bei Zell und sorgten dafür, dass „Der Sommernachtstraum“ 400 Jahre nach der Uraufführung erstmals in alemannischer Sprache auf die Bühne kam.

Juni 2010						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
21	22	23	24	25	26 20 Uhr	27 20 Uhr
Juli 2010						
			1	2 20 Uhr	3	4 20 Uhr
5	6	7	8	9 20 Uhr	10 20 Uhr	11 20 Uhr
12	13	14	15	16	17 15 Uhr	18
19 20 Uhr	20	21	22	23 20 Uhr	24 20 Uhr	25 20 Uhr
26	27	28	29	30	31	

Bei allen Inszenierungen wurden die Zeller Laienspieler immer von einem Mann zu Höchstleistungen angespornt: Regisseur Reinhard Seiberlich. Er wird auch dieses Jahr wieder sein Ensemble formen und aus jedem Darsteller einen anderen Charakter herausformen. Er ist es auch, der das Lustspiel „Der fröhliche Weinberg“ für die Zeller Inszenierung bearbeitet hat. In Carl Zuckmayers Original ist der Ort der Handlung in dessen rheinhessischer Heimat in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts angesiedelt. Reinhard Seiberlichs Version spielt im Zell der zwanziger Jahre. Der rheinhessische Dialekt weicht natürlich dem Zeller Alemannisch und was bei Zuckmayer ein Rheinschiffer ist, wird bei Seiberlich ein Holzmacher im Zeller Wald. Aber eines wird gleich bleiben: Der Weinberg, die Reben und natürlich der Wein. Aber wer schon das altertümliche Griechenland vor die Seilerburg gebracht hat, der schafft es auch, dass an den sonnigen Hängen an der Obermatt, im Kühloch und in der Schwarznau Riesling und Spätburgunder zu besten Weinen heranreifen. Dieser Wein, seine Reben und die Liebe sind dann auch die Hauptzutaten dieses Lustspiels, das zwischen 1925 bis zu dessen Verbot durch die Nationalsozialisten zum meistgespielten Theaterstück des deutschsprachigen Raumes wurde.

Der Vorverkauf ist bereits angelaufen. Karten können beim Zeller Berglandtourismus gekauft und unter Telefon 07625 924092 bestellt werden. Weitere Informationen finden Sie unter www.zeller-freilichtspiele.de.

Uli Merkle



Einweihung - Constanze-Mozart-Boulevard

Samstag, den 10. Juli 2010 – 17.00 Uhr

Beginn im Café Fräulin in Zell im Wiesental

Initiator : Heinz-Werner Seger

Szenarium : Heidi Knoblich

Veranstalter: Zeller Bergland Tourismus e.V. unter der Schirmherrschaft der Stadt Zell

Constanze Mozart, geborene Weber – der Name der berühmtesten Tochter der Stadt Zell hat weltweiten Klang. Im Jahre 1762 wurde Constanze Weber in Zell im Wiesental geboren, 20 Jahre später heiratete sie Wolfgang Amadeus Mozart. Ihr zu Ehren hat die Stadt Zell jetzt rechtzeitig zum großen Stadtjubiläum Mitte Juli 2010 einen Constanze-Mozart-Boulevard in der Innenstadt realisiert. Auf zwölf Steinplatten, eingebettet in das Pflaster der Gehsteige, sind die wichtigsten Lebensdaten Constanze Mozarts vermerkt. Das ist der historische Aspekt des Boulevards. Die künstlerische Intention betont den interaktiven Moment: Wer die relativ große



Schrift auf den Platten im Detail lesen will, muss sich nämlich etwas vorbeugen und den Kopf leicht neigen. Dergestalt wird diese kleine Geste der Passanten im öffentlichen Straßenraum zu einer fast unscheinbar wirkenden Verbeugung vor einer wahrhaft großen Frau, ohne die das Werk Wolfgang Amadeus Mozart in der jetzigen Form nicht zu erhalten gewesen wäre. So gesehen ist der Boulevard, der bei gemächlichem Rundgang in circa 30 Minuten betrachtet werden kann, als eine dauerhafte Hommage an Constanze Mozart zu verstehen. Die Stadt Zell weiht den Constanze-Mozart-Boulevard nun öffentlich mit einer kleinen Feier ein. Termin dafür ist Samstag, 10. Juli mit Auftakt beim Café Fräulin in der Kirchstraße. Nach der offiziellen Begrüßung der Gäste findet ein Spaziergang über den Boulevard statt. An einigen Stellen werden kurze illustrierende Inszenierungen aufgeführt, die aus der Feder der Zeller Constanze-Mozart-Biografin/Schriftstellerin Heidi Knoblich stammen. Bei dieser kurzen Flanier tour wird Heinz Werner Seger, der Initiator des Boulevards, den Gästen für Fragen zur Verfügung stehen. Die offizielle Feier dauert circa 60 Minuten. Danach können die Besucher ganz inoffiziell in der Carl-Maria-von-Weber-Stube im Café Fräulin und in der Constanze-Mozart-Stube im Hotel „Löwen“ ihre bei der Feier gewonnenen Anregungen vertiefen.

Freie Naturfreunde Zell im Wiesental

Sonntag, 11. Juli 2010 - 40 Jahre Naturlehrpfad-Wanderung
Treffpunkt: 10 Uhr am Waldparkplatz „Hohe Möhr“

Die Naturfreunde Zell, mit Wolfgang Hellwig an ihrer Spitze, gestalten und pflegen seit über 40 Jahren den „Möhrenwald“.

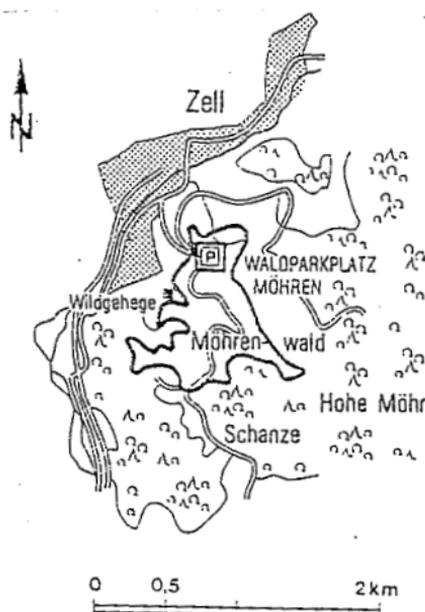
Vom Stützpunkt „Einsame Tanne“, an dem auch jährlich die Bewirtungen am 01. Mai und am Vortag stattfinden, werden die an mehreren Samstagen durchgeführten Aktionen gestartet. Dem Einsatz der Naturfreunde ist es zu verdanken, dass die Erholungseinrichtungen „Einsame Tanne“, Waldparkplatz Möhren, Nesselgrabenhütte, Steinbänkehütte und die Hütte an der Raitbacher Höhe immer in ansprechendem Zustand für die Erholungssuchenden anzutreffen sind. Ebenso werden durch die Naturfreunde die Nistkästen gepflegt und in den Wintermonaten die einheimischen Vögel gefüttert.

Schwerpunktprojekt, in Zusammenarbeit mit der Forst- und Stadtverwaltung, ist die sukzessive Neukonzeption des Naturlehrpfades. Dieser wurde vor vielen Jahren durch die Naturfreunde ins Leben gerufen.

Dies ist der Rundweg des Naturlehrpfades:

Ausgangspunkt:

Man geht über die Möhrenstraße und erreicht nach ca. 500m eine Wegegabelung. Dort geht man den Weg rechts bis zum Waldparkplatz. Hier beginnt der Naturlehrpfad. Der Weg ist laufend mit Hinweisen auf Besonderheiten im Wald und am Wege versehen, dass man den Weg nicht verfehlen kann. Die erste Hälfte des Weges hat einige leichte Anstiege, die aber gut bewältigt werden können, immer wieder hat man herrliche Ausblicke ins Tal. Man kommt an fünf Schutzhütten vorbei und an einigen Brunnen.





Stadtmusik

ZELL IM WIESENTAL 1845 e. V.

03.07.2010 - Open Air Konzert auf dem Rathausplatz um 20:30 Uhr

Bereits zum zweiten Mal veranstaltet die Stadtmusik Zell auf dem Zeller Rathausplatz ein Open Air Konzert. Dieses findet am 3. Juli 2010 statt.

Der neue Zeller Rathausplatz bietet eine ideale Kulisse für einen außergewöhnlichen Konzertabend. Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr führt die musikalische Reise die Zuhörer in diesem Jahr von der Klassik hin zur modernen Unterhaltungsmusik. Zu diesem Konzert laden wir Sie herzlich ein und freuen uns auf Ihren Besuch.

16.07.2010 - Stadtfest

Zur 200-Jahrsfeier der Stadtrechte Zell wird die Stadtmusik am 18.07. ein Konzert auf dem Festplatz geben.

16.10.2010 - Chilbi-Konzert 20 Uhr Stadthalle Zell

Zu unserem traditionellen Chilbi-Konzert am Samstag, 16.10.2010 um 20 Uhr in der Stadthalle Zell laden wir die Bevölkerung herzlich ein. Nach der Eröffnung durch die Jugend der Stadtmusik erleben Sie ein vielseitiges und abwechslungsreiches Musikprogramm. Zum Repertoire gehören moderne Musikstücke ebenso wie solistische Vorträge und volkstümliche Blasmusik.





Stadtführungen zum 200 jährigen Stadtfest

Der Tourismusverein bietet zum Stadtfest in Zell jeweils eine 1 - stündige Stadtführung durch Zell an:

Samstag, den 17. Juli – 10.30 Uhr

Sonntag, den 18. Juli – 14.00 Uhr und 16.00 Uhr

Treffpunkt am Textilmuseum.
Hierzu sind alle herzlich eingeladen.

Programm Festwochenende 200 Jahre Stadtrechte Zell i. W.



Freitag, 16.07.2010

- 19.00 Uhr** Fassanstich, Feuerwehrmusik Mambach Konzert bis ca. 20.30 Uhr
- 21.00 Uhr** Tanz und Unterhaltung mit der Band „Wahrschins Scho“

Samstag, 17.07.2010

- 10 - 17 Uhr** Ausstellung mit Zeller Hobbykünstlern in den Räumen Schönauer Str. 16
- 10.30 Uhr** Stadtführung durch den Tourismusverein Zeller Bergland (1 Stunde)
- 11.00 Uhr** Empfang für ehemalige Zeller und Zellerinnen im Wiesentäler Textilmuseum - anschließend Stadtrundgang unter Führung von Peter Bauer
- 15.00 Uhr** Aufführung Freilichtspiele „Der fröhliche Weinberg“ mit der Trachtengruppe Zell
- 18 - 20 Uhr** Unterhaltungskonzert Musikverein Atzenbach
- 21.00 Uhr** Unterhaltung mit Frl. Meyer's Hinterhaus Jazzer



*Frl. Meyer's
Hinterhaus Jazzer*

Sonntag, 18.07.2010

- 10 - 17 Uhr** Ausstellung mit Zeller Hobbykünstlern in den Räumen Schönauer Str. 16
- 10.00 Uhr** Ökumenischer Festgottesdienst auf dem Festpodium in der Innenstadt
- 11.15 Uhr** Festakt 200 Jahre Stadt Zell auf dem Festpodium in der Innenstadt
- Grußworte des Herrn Regierungspräsidenten Julian Würtenberger und des Herrn Landrat Walter Schneider sowie Ehrungen
- Mitwirkung der Chöre des Zeller Berglandes und der Stadtmusik Zell
- 12.30 Uhr** Frühschoppenkonzert mit der Stadtmusik Zell
- 15.00 Uhr** Nachmittagsunterhaltung mit dem Musikverein Gresgen sowie Mitwirkung der Kinder des Kindergartens und der Kindertrachtengruppe Zell
- 14 + 16 Uhr** Stadtführungen durch den Tourismusverein Zeller Bergland
- 17.00 Uhr** Start der Bike-Tour Zell 1 beim Rathausplatz Zell
- 18.00 Uhr** Verlosung der Tombola
- 19.00 Uhr** Unterhaltungskonzert mit der Band Grastuno Bal (Zigeunermusik)

Montag, 19.07.2010

- 15.00 Uhr** Handwerkerhock der Stadtmusik mit der Zeller Wildsaumusik
- 20.00 Uhr** Aufführung Freilichtspiele „Der fröhliche Weinberg“ mit der Trachtengruppe Zell

Folgende Vereine nehmen am diesjährigen Städtlifest teil:

- ▶ Fanfarenzug Zell
- ▶ FC Zell
- ▶ Germane Mambach
- ▶ Männerchor Zell
- ▶ MC - Wild Wolfs
- ▶ Stadtmusik Zell
- ▶ RG Hausen-Zell
- ▶ Schützengesellschaft Zell
- ▶ Ski-Club Zell
- ▶ TV Handball Zell
- ▶ Vogelfreunde Zell



Das **Atelier Unikat** möchte Sie begeistern zum kreativen malen. **Aquarelle und Acryl leicht gemacht für Jung und Alt.**

Anlässlich unseres Stadtjubiläums möchten wir Sie ab 05. Juli herzlich einladen zum kreativen Malen in den Räumen der Schönauer Str. 15 (Haus Eisl). Täglich von 14.00 bis 17.00 Uhr wird unter **Anleitung und Tipps** von Frau Marianne Fininger-Wassmer gemalt.

Kommen Sie und machen Sie mit. Wir freuen uns auf Sie.

Atelier Unikat – Marianne Fininger Wassmer.

Mit freundlicher Unterstützung Zeller Bergland Tourismus e. V.

Glas – Holz – Farbe - Vernissage 03. Juli 2010 – 16.00 Uhr

Künstler aus der Region präsentieren sich in den Räumen der Schönauer Str. 15 (Haus Eisl).

- ▶ (Aquarelle/Acryl) Hobbykünstler vom Atelier Unikat
- ▶ Skulpturen – Holzkünstler - Ingo Rümmele, Riedichen
- ▶ Glaskünstler Wilfried Markus aus Rheinfelden

Die Ausstellung kann an den Juli-Wochenenden SA/SO 10./11. Juli, 17./18. Juli und 24./25. Juli 2010 von 10.00 bis 17.00 Uhr besichtigt werden.

Glasbläservorführungen sind am 4. Juli, 17./18. und 24./25. Juli 2010, von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch - **Atelier Unikat** -



Fastnachtsgesellschaft Zell im Wiesental e. V.

Auf den Spuren der Zeller Hürusse

„Für uns do git's de Hürus nur“ singen die Zeller an Fasnacht und irgendwie stimmt das auch - zumindest über die Fasnachtstage. Der Hürus als Zeller Fasnachtsgregent ist eine Institution, die keiner missen mag. Aber aus historischer Sicht steckt hinter der Figur des Hürusses viel mehr. Schließlich hatten Hürusse über Jahrhunderte hinweg wirklich das Sagen in Zell. Von 1330 bis ins 18. Jahrhundert stellten die Herren von Schönau meist den Hürus, einen Adligen, der das Meieramt für das Damenstift Säckingen ausführte und somit von den Zeller Untertanen deren Abgaben einzutreiben hatte. Die Zeller hofften auf die Ehrenhaftigkeit, Ehrlichkeit und Integrität des jeweiligen Hürusses und fürchteten dessen Strenge, Willkür und Habsucht. Durch unsere Ehrenbürger Gerhard A. Jung und Hans Fräulin gibt es noch heute einen Hürus, allerdings nur an Fasnacht: Beide haben im Jahr 1967 die Figur des Hürusses als Fasnachtsgregent eingeführt, um den Zellern eine eigenständige, geschichtsbezogene fasnächtliche Leitfigur zu geben und um den ehemaligen Herrschern über die Talschaft Zell ein Denkmal zu setzen. Außerhalb der Fasnacht erinnert nur noch das Zeller Stadtwappen mit den beiden Schwänen und den drei goldenen Ringen in den Schnäbeln an das Herrschergeschlecht derer von Schönau, aus deren Familienwappen diese Kleinodien stammen.



Schönauer Wappen von 1386

Die Fastnachtsgesellschaft Zell nimmt das 200jährige Stadtjubiläum zum Anlass, am 26. September 2010 eine ganztägige geschichtliche Exkursion „Auf den Spuren der Zeller Hürusse“ anzubieten. Diese Exkursion beginnt vormittags in Zell, dort wo das Amtshaus der Familie Weber stand. Nach dem Besuch des ehemaligen Englischen Gartens der Webers geht es mit dem Bus nach Wehr und Bad Säckingen. Dort werden verschiedene noch erhaltene Wirkungsstätten der Schönauer Herren, unter anderem deren Schlösser, besichtigt. Die Exkursion führt schließlich ins Fricktal, das, wie einst Zell, zu Vorderösterreich gehörte. Der Abschluss dieser unterhaltsamen und lehrreichen Exkursion findet im Gasthaus Schwanen in Oeschgen mit einem gemeinsamen Nachtessen statt. Der Oeschger Schwanen erhielt seine Schankerlaubnis bereits im 15. Jahrhundert von Hürus Jakob von Schönau unter der Bedingung, dass die Schenke zu Ehren der Herren von Schönau den Namen „Schwanen“ tragen muss. Heute zieren die Wappen der Schönauer und deren Ahnentafel die einzelnen historischen Gasträume und Säle des Gasthauses Schwanen. Nach dem Nachtessen in diesem historischen Rahmen geht es mit dem Bus auf direktem Weg wieder zurück nach Zell.

Diese geschichtlich äußerst kurzweilige Exkursion wendet sich an alle, die sich für die Geschichte der Stadt Zell interessieren. Die Fastnachtsgesellschaft Zell will damit auf eine heitere Art aufzeigen, dass Zell und die Zeller stolz auf ihre Geschichte sein können. Natürlich sind im Tagesablauf ein paar fast fasnächtliche Überraschungen eingebaut. An den einzelnen Besichtigungsorten übernimmt die FGZ und örtliche Kenner der Geschichte die Führungen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Im Pauschalpreis sind die Fahrt, Verpflegung, Eintrittsgelder und die Führungen inbegriffen. In der Tagespresse und den „Zeller Nachrichten“ wird rechtzeitig über Details, Kosten und Anmeldemodalitäten informiert.

Uli Merkle

Einweihung des Constanze-Mozart-Platzes Gründung der Weber-Mozart-Compagnie

Samstag, 18. September 2010 um 17.00 Uhr

Bühne für Theater, Musik, Erzählungen, Lesungen

Constanze Mozarts Vater, der Zeller Amtmann Fridolin Weber, spielte Orgel, Klavier und hatte eine vortreffliche Bass-Stimme. Nach der Flucht aus Zell war er am Kurfürstlichen Theater in Mannheim, wo Mozart der Familie Weber begegnete, als Solist, Souffleur und als Notenkopist angestellt. Seine vier Töchter Josepha, Aloysia, Constanze und Sophie unterrichtete er in Klavier, Gesang, Französisch und Italienisch. Er spielte Violine, worin ihn sein Bruder Franz Anton noch übertraf, der nebenbei auch ein virtuoser Kontrabassist war. Beide Söhne hatten den Musikunterricht ihres für die Tonkunst begeisterten Vaters, ehemals Amtmann in Zell in Wiesental, genossen. Franz Antons Söhne Fridolin und Edmund erhielten in Wien Unterricht von Joseph Haydn. Beide wurden Musikdirektoren. Sein jüngster Sohn Carl Maria von Weber gilt als der Schöpfer der deutschen romantischen Oper.



Ihre Liebe zur Musik, verbunden mit einer in der Familie Weber traditionellen, regen Begabung für das Theater, führten deren Mitglieder fast ausnahmslos auf die Bretter der Bühne und in das Orchester. Sie wurden berühmte Mozartinterpreten, Teil der Schikaneder-Compagnie, der Weberschen Schauspielgesellschaft oder, wie Carl Maria von Webers Mutter, als Koloratursopranistin und Schauspielerin in der Weimarschen Hof-Schauspieler-Gesellschaft, deren Intendant Johann Wolfgang von Goethe war. Dabei war ihre ärgste Stimmkonkurrentin ihre eigene Stieftochter Marie Theresia Jeannette von Weber, Franz Anton von Webers Tochter aus erster Ehe, Constanze Mozarts Cousine.

Heidi Knoblich



Inszenierung des Amtmännischen Brautzeuges vom September 1756 mit Umtrunk

Der junge Zeller Amtmann Fridolin Weber ließ sich am 14. September 1756 mit der 6 Jahre älteren Maria Cäcilia Stamm von Mannheim mit bischöflicher Erlaubnis - statt in Freiburg - in der Schlosskapelle von Ebnet trauen. Da er sich auch von der dreimaligen Verkündigung von der Kanzel dispensieren ließ, scheint er es mit dieser Hochzeit ziemlich eilig gehabt zu haben.

- Josepha Weber:** Primadonna der Schikaneder-Compagnie, war berühmte Interpretin von Mozarts Opern. Sie war die erste „Königin der Nacht“ in der „Zauberflöte“, heiratete Mozarts treuen Freund Franz de Paula Hofer, Violinist, Sohn eines Musikers am Stephansdom. Nach dessen Tod ehelichte sie den Sänger Friedrich Sebastian Mayer (Mozartinterpret). Tochter Josepha de Paula Hofer war eine der größten Sängerinnen ihrer Zeit.
- Aloysia Weber:** Mozart komponierte zahlreiche Arien für sie. Sie war die erste „Madame Herz“ in Mozarts Oper „Der Schauspieldirektor“, „Donna Anna“ in der Wiener Erstaufführung des „Don Giovanni“. Größte Interpretin der „Constanze“ in „Die Entführung aus dem Serail“. Ihre Tochter Nanette war die berühmte Interpretin der „Susanna“ in Mozarts „Figaro“, ihr Sohn Karl Schauspieler. Dessen Tochter Josephine war Sängerin und erhielt von Mendelssohn Stunden in Kontrapunkt und Generalbass. Clara Schumann half ihr bei der Veröffentlichung ihrer Liederhefte.
- Constanze Weber:** Als Mozart starb, hinterließ er sie und die Kinder in Geldnot mit einem Haufen ungeordneter und teils unvollständiger Musikautographen. Dennoch veräußerte sie die Manuskripte nicht, für die sie sofort Geld bekommen hätte, sondern hütete sie sorgfältig und verkaufte sie erst acht Jahre später an den Verleger André. Ihr ist es zu verdanken, dass uns Mozarts Werke heute bekannt und nicht in alle Welt verstreut sind. Sie veranstaltete Konzerte in Wien und Prag, Berlin, Potsdam, Leipzig und Dresden, bei denen sie zum Teil selber als Sängerin mitwirkte.
- Sophie Weber:** Sängerin und Burgschauspielerin, heiratete Petrus Jakob Haibl aus der Schikaneder-Compagnie, später Chordirektor und Compositeur. Mozart starb in ihren Armen.
- Carl Maria von Weber:** Komponist, Musikdirektor in Prag und Kapellmeister der Dresdener Oper, war mit Karoline Brandt, einer Opersoubrette verheiratet. Ein Notenkünstler, der nicht nur als erster Dirigent einen Taktstock benutzte, sondern dessen Opern auch den musikalischen Weg von Richard Wagner und Richard Strauss beeinflusst haben.

Heidi Knoblich

Lokale Agenda 21 Kunst & Kultur



Unsere Gruppe besteht aus 9 Zeller Mitbürger(innen). Priorität hat für uns der Gedanke, mitzuhelfen, Zell im Wiesental attraktiver und lebenswerter zu machen.

Unsere Bürgerinitiative versteht sich als Alternative zu den vorhandenen kulturellen Vereinen (Musikverein, Gesangverein, Trachtengruppe, Fasnachtsvogteien).

Wir haben durch die Mozarttage ein Zeichen gesetzt, der Tochter dieser Stadt, Constanze Mozart geb. Weber, mehr Beachtung einzuräumen. Wir waren in den letzten 8 Jahren bemüht, durch Kunstausstellungen, Konzerte und Events dazu beizutragen, dass Zell im Wiesental zu einem Ort wird, wo jedermann gerne „Zeller Art“ erleben möchte. Die „200-Jahr-Feier Stadtrechte Zell im Wiesental“ wird von uns mit der **Soiree**

**„Constanzes Winterreise“ am 28.11.2010 um 18.30 Uhr
in der Altkatholischen Kirche abgerundet.**



Impressum:

Titelseite: Scherer-Design, Ballrechten-Dottingen
Gestaltung & Druck: Primo-Verlag, Stockach



Weltladen Cabanja

Fachgeschäft für fairen Handel
Kirchstr. 4 Zell im Wiesental

Rechtzeitig zu den Feierlichkeiten anlässlich des 200-jährigen Stadtrechts bringt der Zeller Weltladen Cabanja eine eigene Stadtschokolade heraus. Die kleine 70 g Pralineschokolade aus der Schokoladenmanufaktur Joseph Zotter/ Österreich trägt eine extra für Zell kreierte Banderole. Constanze Mozart ist ebenso darauf zu sehen, wie ein alter Stich von Zell und der Hinweis auf das 200-jährige Stadtjubiläum. Die Zutaten der Schokolade sind fair gehandelt und stammen aus biologischem Anbau. Die kleine Köstlichkeit trägt den Namen „Constanzes Traum“ und ist im Weltladen Cabanja erhältlich.

Die echte Zeller Schokoladen-Spezialität



Jetzt im Weltladen Cabanja
Kirchstraße 4